

## Vorschläge für neue währungspolitische Maßnahmen zur Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die schweren finanz- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen, vor denen wir stehen, waren seit langem vorhersehbar. Sie sind auch vorausgerechnet worden, nur wurde und wird den warnenden Stimmen und Lösungsvorschlägen bis heute nicht ausreichend politisches Gehör geschenkt.

Als erster Schritt könnte schon viel erreicht werden, wenn zumindest die Forderungen von Bewegungen wie Attac zügig umgesetzt würden: Kapitalverkehrskontrollen, Schließung der Steueroasen, stärkere Besteuerung der Kapitaleinkünfte, usw.

Es wird aber nicht reichen, den Geldverkehr stärker zu kontrollieren und Einkommen aus Geldvermögen effizienter zu besteuern, weil schon die Funktionsweise der heutigen Währungen längerfristig schwerwiegende Probleme mit sich bringt: überbordendes Wachstum der Geldvermögen und Schulden, Umverteilung von Arm zu Reich, Wachstumszwang der Wirtschaft, Schuldenfallen,...

Wir schlagen daher dringend folgende währungspolitische Maßnahmen vor. Einige davon könnten sofort auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene umgesetzt werden.

### Währungspolitischer Handlungsbedarf: Die Krise als Chance

#### Regional und kommunal:

##### Problem:

Mangel an Liquidität und Arbeitsplätzen; die Liquidität fließt in die kapitalkräftigen Zentren und zu den großen Kapitalinhabern ab

##### Lösung:

Förderung von Regionalwährungen und Tauschkreisen (siehe z.B. [www.timesozial.org](http://www.timesozial.org) )

##### Wirksamkeit:

beleben die regionale Wirtschaft, da weniger Kaufkraft aus der Region abfließt; fördern die wirtschaftliche Kreativität, wodurch zusätzliche Arbeitsplätze entstehen; der Grad der Wirksamkeit hängt von der Anzahl der Beteiligten ab (vergleiche Telefonanschlüsse)

##### Kommentar:

Funktionierende Regionalwährungen und Tauschkreise können zur wirtschaftlichen Stärkung und größeren Unabhängigkeit einer Region (z.B. Bezirk) Wesentliches beitragen. Sie können auch in Zeiten von Währungszusammenbrüchen die Auswirkungen abmildern. Sie können aber kein Ersatz für einen sozial- und umweltgerechten Umbau der nationalen Währungen sein.

#### Österreich:

##### Problem:

Weitere Überschuldung des Staates durch sog. Bankenhilfspakete und diverse zusätzliche Subventionen und Förderungen; der steigende Schuldendienst geht auf Kosten dringender sozial- und umweltpolitischer Maßnahmen

##### Lösung:

Ausgabe von Taxos (Steuergutschriften) als Komplementärwährung zum Euro statt Staatsanleihen bei den Geschäftsbanken (siehe <http://www.taxos.info/taxos.html>)

##### Wirksamkeit:

der Schuldendienst des Staates wird gemildert, sein politischer Handlungsspielraum erweitert

##### Kommentar:

Die Taxos würden eine zinsfreie Komplementärwährung auf nationaler Ebene darstellen, die dem Staat hilft, der Schuldenfalle zu entkommen und angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise Zeit für Reformen zu gewinnen. Sie sind eine Übergangsmaßnahme bis zur Einführung eines Vollgeldsystems, das ohne multiple Kreditgeldschöpfung und Reinzins auskommt (siehe nächster Punkt).

## **Eurozone:**

### Problem:

Heutige Währungen, auch der Euro, sind so konstruiert, dass sie systembedingt eine Reihe von negativen Auswirkungen mit sich bringen, wie Schuldenfallen, Umverteilung von Arm zu Reich und wirtschaftlichen Wachstumszwang. Die Ursachen liegen in der multiplen Kreditgeldschöpfung verbunden mit dem Zinseszinsmechanismus.

### Lösung:

Grundlegende Reformen im Bereich der Geldschöpfung und des Geldumlaufs durch

- a) die Einführung von Vollgeld (keine Geldschöpfung durch private Geschäftsbanken, Schaffung einer unabhängigen monetären Staatsgewalt, siehe u.a. die Vorschläge von Joseph Huber in <http://www.sozioogie.uni-halle.de/publikationen/pdf/0405.pdf> bzw. [www.monetative.de](http://www.monetative.de) ) und
- b) durch Maßnahmen, die den Geldzins dauerhaft um Null pendeln lassen (evt. durch eine Umlaufgebühr im Sinne von Helmut Creutz u.a., verschiedene Texte zum Herunterladen unter [www.geldreform.de](http://www.geldreform.de) )

Um den Übergang in das neue System möglichst problemlos zu gestalten, könnte es zunächst als Parallelwährung zum Euro eingeführt werden. Jede Bank wäre verpflichtet, zusätzlich zu Euro-Konten auch Konten für die neue Währung zu führen (siehe die Vorschläge für die Einführung von Neutralgeld im Buch von Suhr und Godschalk: Optimale Liquidität, Frankfurt a. M. 1986).

### Wirksamkeit:

Damit wäre eine wichtige Rahmenbedingung für eine harmonischere Wirtschaftsentwicklung geschaffen, da der währungsbedingte Wachstumszwang der Wirtschaft und die zinsbedingte Umverteilung von Arm zu Reich wegfielen. Der Staat müsste sich nicht bei Privaten verschulden. Die Geldschöpfung könnte auch mit der Einführung eines Grundeinkommens gekoppelt werden. Da das derzeitige Währungssystem in absehbarer Zeit zusammenbrechen wird, würde durch die bereits vorhandene neue Währung die Chance enorm erhöht, die negativen Auswirkungen des Crashes auf die Realwirtschaft auffangen zu können.

## **Global:**

### Problem:

Globale Dominanz und Krise des US \$, Benachteiligung der Länder mit schwachen Währungen gegenüber denen mit starken, Auslandsschuldenlast der armen Länder, Crash des US \$ reißt andere Währungen mit sich

### Lösung:

Einführung einer Weltwährung zusätzlich zu den bereits vorgeschlagenen Währungen auf nationaler und regionaler Basis, zur gerechteren Abwicklung des internationalen Handels; in Anlehnung an die Vorschläge von Keynes („Bancor“, siehe Tobias Plettenbacher, Neues Geld Neue Welt, planetVerlag, Wien 2008, kostenloser Download unter [www.neuesgeld.com/getfile.php?id=192](http://www.neuesgeld.com/getfile.php?id=192) , S. 29) und Richard Douthwaite (Ecology of Money, [www.feasta.org](http://www.feasta.org), Download auf Englisch und Deutsch) bzw. Hans Peter Aubauer („Ressourcenwährung“, [www.clubofvienna.org/website/output.php?idfile=736](http://www.clubofvienna.org/website/output.php?idfile=736))

### Wirksamkeit:

Ermöglicht einen rechtzeitigen Ausgleich bei starken wirtschaftlichen Ungleichentwicklungen zwischen den Staaten, weil nicht nur die Schuldnerländer sondern auch die Überschussländer für den Abbau der wirtschaftlichen Kluft verantwortlich gemacht würden. Gerechtere Verteilung der Ressourcennutzung. Daraus resultierend weniger Wirtschaftskrisen und weniger Kriegsgefahren.

Die genannten Reformvorschläge sind eine große **gesellschaftspolitische Herausforderung**, weil zur Zeit die wirtschaftliche Ausbildung und Wissenschaft auf das Dogma vom unbegrenzten Wirtschaftswachstum programmiert ist. **Es sind daher sofort ausreichend alternative Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen zu schaffen, die die oben vorgeschlagenen Maßnahmen weiter entwickeln und umsetzen helfen.**